



Flexible Sonderanfertigung: Der Auflieger des Schwertransporters lässt sich von 13 auf rund 27 Meter verlängern. Insgesamt misst der beladene Lkw dieses Mal 37 Meter.

Fotos: Schimmer

Schwertransport auf Sendung

Kamerateam filmt die Auslieferung eines Dachstuhls einer Riedenburger Holzbau-Firma für eine Fernsehserie auf DMAX

Von Benedikt Schimmer

Riedenburg – 37 Meter lang, über vier Meter breit und rund 40 Tonnen schwer: Was sich die meisten Menschen niemals zutrauen würden, ist für Thomas Kemmerle längst Routine. Der Lkw-Fahrer von der Firma Jura-Holzbau in Jachenhausen lenkt jährlich etwa 30 Schwertransporte dieser Größenordnung, um Dachstühle und Fertighäuser zum Kunden zu bringen. Dieser Auftrag ist für den langjährigen Trucker allerdings ein ganz Besonderer: Während Vorbereitung und Fahrt begleitet den 62-Jährigen dieses Mal ein Kamerateam, das einen Fernsehbeitrag für die DMAX-Sendung „Asphalt Cowboys“ dreht.

Mit Spanngurten zurt Kemmerle die hölzernen Nagelplattenbinder auf der Ladefläche des Lastwagens fest. Währenddessen sind Kamera und Tonangel auf ihn gerichtet. „Wir drehen für DMAX“, erklärt Julia Bauer (42) etwas abseits vom Geschehen. Für die Fernsehserie „Asphalt Cowboys“ porträtiert die freie Journalistin mit ihrem Team Lkw-Fahrer aus den verschiedensten Branchen. Dieses Mal in der Hauptrolle: Thomas Kemmerle, den dieser Schwertransport ins niederbayerische Gerzen bei Landshut führen wird. Aus den Nagelplattenbindern soll dort der Dachstuhl eines Edeka-Supermarkts entstehen. Das Filmteam begleitet ihn dabei.

Seit knapp 30 Jahren fährt der 62-Jährige nun schon Schwertransporte für die Firma Jura-Holzbau aus dem Riedenburger Ortsteil Jachenhausen. Und schon allein die Maße würden seinen Lkw – eine rund



Kamerateam als Begleitung: Während Trucker Thomas Kemmerle letzte Vorbereitungen für den Schwertransport trifft, wird er für die DMAX-Serie „Asphalt Cowboys“ dabei immer wieder gefilmt und interviewt.



300 000 Euro teure Spezialanfertigung – von denen seiner Kollegen unterscheiden. Mit 37 Metern Länge und über vier Metern Breite wirkt der Schwertransporter wie ein Monstrum, das Kemmerle über die Straßen in das südliche Niederbayern manövrieren muss. Die Vorbereitungen laufen deshalb auch sehr akribisch ab. So müsse er

wa rechtzeitig die beste Route ausgetüftelt und vom Kelheimer Landratsamt sowie weiteren behördlichen Stellen genehmigt werden, wie Disponent Herbert Goß erklärt. Deshalb seien bei Transporten dieser Größenordnung auch grundsätzlich nur Nachtfahrten erlaubt sind. „Zur Hauptverkehrszeit macht das keinen



Spaß.“ Am Tag der Fahrt selbst muss die 40 Tonnen schwere Ladung natürlich noch bestmöglich gesichert werden. Da werden laut Kemmerle neben Spanngurten und Ketten auch Matten verwendet, die zur besseren Haftung zwischen die 34 Meter langen Binder gelegt werden. Bei seinem bislang einzigen Unfall damals Gold wert:

„Mir hat es vor Jahren auf der Autobahn mit Tempo 85 einen Reifen auf der Lenkerachse zerrissen, und ich habe 200 Meter Leitplanke mitgenommen. Verletzte gab es aber zum Glück keine, weil unsere Ladung laut Polizei top gesichert war“, erklärt Kemmerle, während er etwa 20 kleine Lichter rund um die Hölzer herum befestigt. Der

Schwertransport soll ja auch gesehen werden, wenn er in der Nacht über Landstraßen und Autobahnen brettert. Die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer habe immer oberste Priorität, betont auch Geschäftsführerin Stefanie Hierl. Außerdem immer mit an Bord: Ein „kleiner Schlüssel“ für Straßenschilder, die seine Route blockieren. „Das dauert nicht lange. Ein, zwei Minuten vielleicht. Alles Routine“, sagt der Lkw-Fahrer, den so schnell nichts aus der Ruhe zu bringen scheint. In dieser Branche sicherlich eine brauchbare Eigenschaft: „Wir sagen, der Tom fährt durchs Schlüsselloch“, lobt Chefin Hierl die Fahrweise ihres langjährigen Mitarbeiters. Kemmerle ergänzt: Er mache auch Fahrten, die sich nicht jeder seiner Kollegen zutraut. „Es ist oft Millimeterarbeit.“

Abends um 20 Uhr ist es dann soweit. Wieder einmal verlassen rund 40 Tonnen das Firmengelände des Riedenburger Unternehmens und rollen – abgesichert von Polizei und einem Begleitfahrzeug mit Wechselverkehrszeichenanlage – über Niederbayerns Straßen. Zwei Stunden soll die Fahrt dauern, die das Kamera-team dokumentiert. Journalistin Bauer filmt neben dem 62 Jahre alten Trucker im Führerhaus, ihre beiden Kollegen aus dem Auto heraus von außerhalb. Diese Details werden dann voraussichtlich im Herbst auf DMAX zu sehen sein. Nur so viel sei schon mal verraten. „Es ist alles gut gegangen“, teilt Prokurist Christian Hierl einen Tag später mit. **DK**

Mehr dazu finden Sie auf www.donaukurier.de/video

Friedhof geschändet

Beschädigungen an Gräbern in Hattenhausen

Riedenburg – Auf dem Friedhof im Riedenburger Ortsteil Hattenhausen hat ein Unbekannter Grabstatuen und Kerzen von mehreren Gräbern genommen und einen Buchsbaum angezündet. Der Polizei wurde am Donnerstag gegen 4 Uhr eine verdächtige Person gemeldet, die angeblich barfuß unterwegs sein sollte. Bei einer Suchaktion nach der Person wurden am Friedhof in Hattenhausen mehrere Gräber entdeckt, von denen die Kerzen und Grabstatuen weggenommen worden waren. Die Sachen waren am Friedhof an an-

derer Stelle wieder aufgestellt worden. Zudem wurde von einem Grab ein Buchsbaum herausgerissen und offensichtlich mit Hilfe einer Kerze angezündet. Die ermittelnden Polizeibeamten konnten den noch rauchenden Buchsbaum löschen.

Während der weiteren Suche wurde ein barfüßiger Mann in Gleislfhof angetroffen. Ob er für die Sachbeschädigung am Friedhof in Frage kommt, wird laut Polizeibericht ermittelt. Besitzer von beschädigten Gräbern werden gebeten, sich bei der Polizei zu melden. **DK**

Zahl der Infizierten steigt deutlich

Wieder mehr Fälle in Kelheim – Stabile Corona-Lage in Riedenburg

Riedenburg/Kelheim – Die Zahl der aktiven Corona-Fälle im Kreis Kelheim hat sich am Freitag deutlich erhöht. Wie das Landratsamt meldete, stieg die Zahl der Infizierten gegenüber dem Vortag um 26 auf 462. Parallel dazu verbesserte sich die Sieben-Tage-Inzidenz jedoch von 231 auf 220. Die Lage in Riedenburg ist weitgehend unverändert, 22 Infizierte bedeuten einen mehr als am Vortag. Angespannt ist die Situation in Mainburg (77 Infizierte) und Kelheim (75). Die anderen Betroffenen verteilen sich wie folgt auf die Gemeinden: 61 in

Neustadt, 55 in Abensberg, 37 in Bad Abbach, 27 in Langquaid, 23 in Saal, 22 in Riedenburg, 16 in Siegenburg, 14 in Rohr, zehn in Elsendorf, neun



in Wildenberg, acht in Attenhofen, sieben in Hausen, jeweils vier in Biburg und Ihrlestein, jeweils drei in Aiglsbach, Essing und Train, zwei in Herrngiersdorf und jeweils

einer in Teugn und Volken-schwand. Frei von Corona sind Painten und Kirchdorf. Weitere Tote gab es nicht. In den beiden Krankenhäusern werden 22 Patienten auf Covid-19 behandelt, fünf weniger als am Vortag. Seit dem Beginn der Pandemie wurden im Kreis Kelheim 5155 aktive Fälle registriert.

Weitere wichtige Informationen zu Regelungen im Rahmen der sogenannten „Bundesnotbremse“ findet man unter <https://www.corona-katastrophenschutz.bayern.de/faq/index.php>. **DK**

Vorschläge einreichen

Kelheim – Der Landkreis Kelheim verleiht in diesem Jahr gemeinsam mit den Raiffeisenbanken im Kreis als Sponsor zum dritten Mal einen Inklusionspreis. Dieser ist mit 2000 Euro dotiert. Verliehen wird der Preis im zweijährigen Turnus an Privatpersonen und an Vereine, Verbände, Institutionen und Initiativen, die im Bereich der Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigung im Kreis herausragendes Engagement bewiesen haben. Vorschläge werden noch bis zum 4. Juni schriftlich mit Bewerbungsformular (siehe Internet) entgegengenommen. **DK**